

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 45

Artikel: 50 Jahre Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Autor: Heeb, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

50 JAHRE SCHWEIZERISCHER GEWERKSCHAFTS BUND

VON
FRIEDRICH HEEB



HERMAN GREULICH
der Vorkämpfer der schweizerischen
Gewerkschaftsbewegung
geboren 1842, gestorben 1925



KONRAD KONZETT
ein Pionier der schweizerischen
Gewerkschaftsbewegung. Von 1882 bis
1890 war er Redakteur, Verleger und
Drucker der «Arbeiterstimme», Orga-
nen des schweizerischen Gewerkschafts-
bundes und der sozial. Partei der Schweiz



ROBERT SEIDEL
geb. 1850. Der Arbeiterbewegung im
allgemeinen und der Gewerkschafts-
bewegung im besonderen hat er große
Dienste geleistet, namentlich in den
Jahren 1890-1898, wo er die Redak-
tion der «Arbeiterstimme» besetzte



ARNOLD CALAME
Sekretär des schweizerischen Gewerkschafts-
bundes von 1897-1909

Am 7. November 1930 kann der Schweizerische Gewerkschaftsbund, die weitaus größte Spitzenorganisation der Arbeitnehmer in unserem Lande, sein 50jähriges Bestehen feiern. Aus kleinen und kleinsten Anfängen heraus ist er zu einer Vereinigung geworden, die zurzeit rund 190 000 Gewerkschafter umfaßt.

Zwar gab es in der Schweiz schon Jahrzehnte vor der Gründung des Gewerkschaftsbundes lokale Gewerkschaften, die sich damals gewöhnlich Fachvereine nannten, und auch Ansätze zur zentralistischen Zusammenfassung dieser lokalen Gruppen in Berufsverbänden sind schon sehr früh zu verzeichnen. Sie führten aber zunächst einzig bei den Buchdruckern zum Ziel, indem es schon im Jahre 1858 gelang, den Schweizerischen Typographenbund ins Leben zu rufen, der dann auch vom ersten Jahre seines Bestehens an als sein Verbandsorgan die heute noch bestehende «Helvetische Typographie» herausgab.

Bei der Gründung des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes am 7. November 1880 am Kongreß in Olten waren nur zwölf lokale Gewerkschaften mit zusammen 135 Mitgliedern beteiligt. — Dementspre-



AUGUST HUGGLER
Sekretär des schweizerischen Gewerkschafts-
bundes in den Jahren 1906 bis 1916.
Von 1904 bis 1909 Sekretär des
schweizerischen Metall- und
Uhrenarbeiterverbandes für die
Gewerkschaftsbewegung tätig gewesen



KARL DÜRR
Sekretär des schweizerischen Gewerkschafts-
bundes von 1916 bis zu seinem Tode
im Januar 1928. Vorher war er zehn
Jahre lang als Funktionär des Metall-
und Uhrenarbeiterverbandes für die
Gewerkschaftsbewegung tätig gewesen



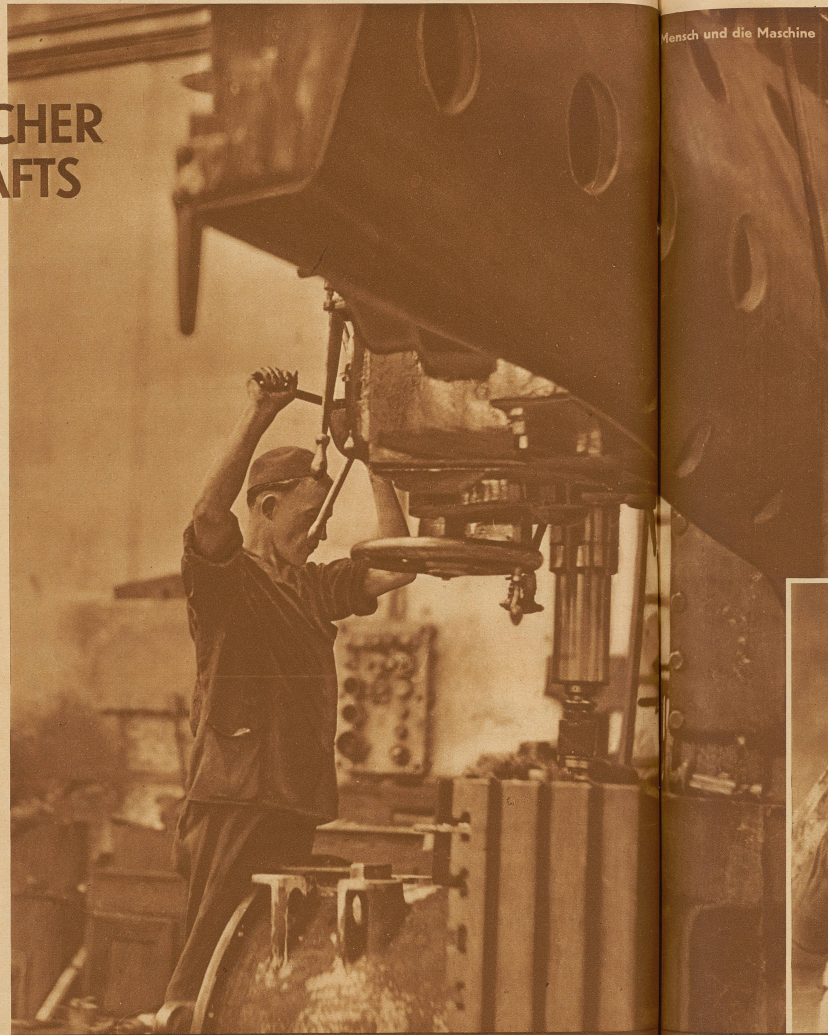
MARTIN MEISTER
als Nachfolger von Karl Dürr seit Juli
1928. Sekretär des schweizerischen
Gewerkschaftsbundes



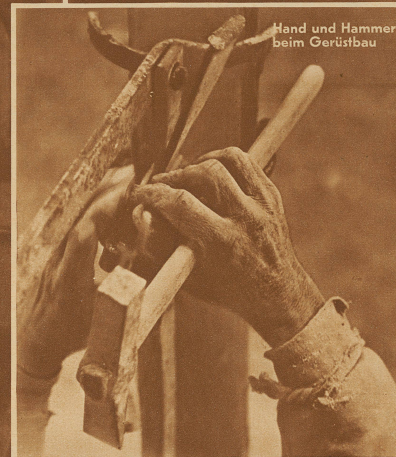
JACQUES SCHLUMPF
als 1903-Sekretär des schweizerischen
Typographenbundes. Als erster
Sekretär der Typographenbund vor mehr als
20 Jahren zur Ausübung eines fun-
kionierten Verbandsfunktionärs



OSKAR SCHNEEBERGER
Präsident des schweizerischen Gewerkschafts-
bundes seit 1912 bis heute. Von 1902
bis 1917 stand er als Sekretär an der
Spitze des Metall- und Uhrenarbeiter-
verbandes



Mensch und die Maschine



Hand und Hammer
beim Gerüstbau



Schmiedegestalten



Der Qualitätsarbeit
Phot. Widder

chend waren denn auch die ersten Jahre schwer genug für die neue Organisation. Mehr als einmal schien ihr Zusammenbruch unvermeidlich. Als dann aber 1886 zur Finanzierung von Streiken und anderen Bewegungen die «Allgemeine schweizerische Reservekasse» ins Leben trat, ging es mit der Bewegung langsam, aber unaufhaltsam aufwärts. Die neunziger Jahre standen im Zeichen eines zeitweise geradezu stürmischen Aufstiegs, und um die Jahrhundertwende konnten dank der Lohnkämpfe der Gewerkschaften die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert werden.

In diese Zeit fällt auch die innerliche Konsolidierung der verschiedenen Berufsverbände und des Gewerkschaftsbundes als der Zusammenfassung der zahlreichen gewerkschaftlichen Branchenorganisa-

tionen. Nach jahrelangem Ringen um Grundlagen und Form der Organisation wurde am Gewerkschaftskongreß in Olten 1908 endgültig entschieden, daß der Gewerkschaftsbund auf föderativer Grundlage beruhe, sich aus den verschiedenen gewerkschaftlichen Zentralverbänden zusammensetze, die ihrerseits an allen wichtigeren Orten lokale Sektionen unterhalten und diesen im Rahmen ihres Tätigkeitsgebietes uneingeschränkte Autonomie zusteht.

Über die Entwicklung des Gewerkschaftsbundes und der ihm angehörenden Berufs- oder Industrieverbände mögen folgende Zahlen Aufschluß geben: 1893 zählte der Gewerkschaftsbund in 15 Verbänden 9495 Mitglieder, 1903 in 32 Verbänden rund 17,000 Mitglieder und 1929 in 14 Verbänden 186,651 Mitglieder. In diesen Zahlen kommt nicht nur das

äußere Wachstum, sondern auch die innerliche Festigung der Bewegung zum Ausdruck. An Stelle der vielen kleinen und mittleren Zentralverbände sind nach und nach immer weniger, dafür aber um so kräftigere und größere Gebilde getreten.

Die Einnahmen sämtlicher dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände betrugen in den Jahren 1905 bis 1929 insgesamt 137,475,309 Fr., die Ausgaben 117 Millionen Franken. Unter den Ausgaben in diesen 25 Jahren figurieren allein an Aufwendungen für Arbeitslosenunterstützung über 24 Millionen Franken, während für Kranken- und Unfallunterstützung rund 21 Millionen Franken ausgeben wurden, für Sterbegelder 6.6 Millionen und für Notfallunterstützung wendeten die Verbände von 1905—1929 16,3 Millionen Franken auf, für Agita-

Menschen- und Maschinensilhouetten im Fabrikraum



Ein Vorgang, der
in allen Städten der Welt Zuschauer
anzieht: Asphaltarbeiter am Werk
Phot. Hohlenstein



Der Lehrbub

tion, Bildung und Rechtsschutz 4.4 Mill. Franken. Von 1910 bis 1929 haben die Verbände zusammen 14,244 Lohnbewegungen geführt, an denen 2,791,645 Personen beteiligt waren. Eigentliche Streiks wurden in diesen 20 Jahren 1625 mit 138,758 Beteiligten gezählt, wozu noch 86 Aussperrungen mit 18,102 Beteiligten kommen. Im ganzen wurden in den 20 Jahren seit 1910 von den dem Gewerkschaftsbund angehörenden Verbänden für 3,030,109 Streiktage Unterstützung gewährt. Als Resultat dieser Bewegungen kann folgendes festgestellt werden: eine Verkürzung der Arbeitszeit wurde für 394,510 Arbeiter erreicht, und zwar von zusammen 1,979,097 Stunden. Die erkämpften Lohnerhöhungen kamen 1,141,410 Arbeitern im Betrag von 7,528,049 Fr. zuzugute. Tarifverträge konnten in diesen zwei Jahr-

zehnten für 314,395 Arbeiter abgeschlossen werden und Ferien wurden erreicht für 213,458 Arbeiter.

Herman Greulich, der verstorbene Altmeister der schweizerischen Arbeiterbewegung, hat im Hinblick auf das Werden und Wirken der Gewerkschaften einmal das Wort des altgriechischen Philosophen Heraklit zitiert: «Der Streit ist der Vater aller Dinge» und daran anschließend bemerkt: «Das Palladium der Gemeinsamkeit wird wieder erhoben aus dem verödenden Individualismus unserer Tage, es ruft nach der Brüderlichkeit und die Hingebung an die gemeinsame Sache, Tugenden, die eben nur durch den Drang nach Verteidigung und nach Hebung der Lebenshaltung, nach Wahrung eines menschenwürdigen Daseins in die Massen hineingetragen werden können und in diesem starken Drang die Gleich-

gültigkeit und Gedankenlosigkeit besiegen. Als Glied einer kämpfenden Gemeinschaft erhebt der einzelne sein Haupt aus der Schmach der Erniedrigung, er wird dadurch erst zu dem, was die Griechen den Anthropos, den Aufwärtsschauenden, den Menschen nannten. Es beginnt erst damit für ihn ein höheres Leben, das sich losreißen kann vom Schmutz des Elends und von der niedrigen Gesinnung des Unterdrückten. Darum ist die Gewerkschaft die erste ernste Organisationsform des Proletariats.» — Am Jubiläumstage des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes geziemt es sich, ehrend all der vielen zu gedenken, die mit Herman Greulich dazu beigetragen haben, daß der Schweizerische Gewerkschaftsbund heute als eine große und geachtete Organisation dasteht.